

22. Herbstsymposium der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling

Frankfurt am Main. Nachdem die jährliche Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling Corona-bedingt in den vergangenen beiden Jahren rein digital ablief, trafen sich in diesem Jahr wieder Medizincontroller, Klinikgeschäftsführer, Verbandsleiter sowie weitere Führungskräfte und Abrechnungsspezialisten aus der Praxis in Präsenz. Über 300 Teilnehmer kamen in dem Platinum-Saal des Marriott-Hotels in Frankfurt zusammen, knapp 220 schalteten sich online zur Hybridveranstaltung dazu.

Der inhaltliche Fokus lag flankiert durch die Themen-Tage zum „DRG-System“ und zur „Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik“ auf den für die Krankenhausbranche wachsenden Herausforderungen durch Bürokratieanforderungen, Digitalisierungsdruck und Abrechnungstreitigkeiten – beispielsweise ausgelöst durch das MDK-Reformgesetz. Software-Anbieter präsentierten am ersten Tag ihre Tools und Lösungsansätze für Kliniken, um die Einhaltung elektronische Pflichtvorgaben zu vereinfachen sowie andere Dokumentationsanwendungen, die dabei helfen, den Versorgungsalltag zu meistern.

DGfM-Vorstandsvorsitzende, Prof. Erika Raab, veranschaulichte zur Einleitung des zweiten Veranstaltungstages unter Nennung detaillierter Beispiele, Zahlen und Fakten die massiven Mehrbelastungen für Kliniken. Diese ergäben sich insbe-

sondere aus den verschiedensten Gesetzen, Verordnungen und Reformen: „Es werden Ressourcen nötig, die nicht nur an anderer Stelle besser eingesetzt wären, sondern die viele Krankenhäuser nicht mehr stemmen können.“

In diesem Zusammenhang warnte Prof. Erika Raab auch vor den zeitgleich zum Beginn des Events von der Regierungskommission des Gesundheitsministeriums vorgeschlagenen Tagesbehandlungen im Krankenhaus. Eine vorschnelle Einführung im Januar 2023 führe „zu einem absoluten Abrechnungschaos“, kritisierte auch Dr. Wulf-Dietrich Leber

Als einen der Kern- und zugleich Hauptkritikpunkte des MDK-Reformgesetzes, nahm Dr. Frank Reibe (Vorsitzender des Regionalverbandes Nord der DGfM) das Erörterungsverfahren genauer unter die Lupe und brachte in diesem Zusammenhang insbesondere die Schwächen der Schiedsstelle vor: Für viele Kliniken würde sich ein rechtliches Vorgehen kaum lohnen. Zum einen weil dadurch nur zusätzliche Gerichts- und Anwaltskosten produziert werden würden, zum anderen, weil gerichtliche Entscheidung teilweise noch mehr Zeit in Anspruch nehmen würden, als die Erstellung eines MDK-Gutachtens. Dabei ist es

„Zu viel Bürokratie hemmt die Versorgung“, so Stefan Thewes (Kaufmännischer Direktor LVR-Klinik Langenfeld), der den aktuellen Stand der Budgetverhandlungen skizzierte.

vom GKV-Spitzenverband, der nach seinem Vortrag zur Strukturreform und Regierungskommission an einer Podiumsdiskussion zum entsprechenden Vorschlag teilnahm. Gemeinsam mit Prof. Steffen Gramminger (geschäftsführender Direktor der Hessischen Krankenhausgesellschaft HKG) und Reinhard Schaffert (Geschäftsführer Klinikverbund Hessen) sprachen die Referenten über die Chancen und Risiken der Ambulantisierung – aus Klinik- und Kassensicht.

regelmäßig der Fall, dass die Kassen erst nach Vorliegen eines solchen Gutachtens zahlen würden. Ein rechtliches Vorgehen zögere eine Zahlung noch weiter hinaus. Wann sich hingegen ein Vorgehen vor Gericht lohnt und was Krankenhäuser noch aus der aktuellen Rechtsprechung wissen müssen, erläuterte Fachanwalt für Medizinrecht Dr. Jens-Hendrik Hörmann (Bregenhorn-Wendland & Partner Rechtsanwälte) anhand konkreter Beispiele.

Einen Ausblick darauf, was Krankenhäuser im Rahmen des Pflegebudgets und der DRG-Fallpauschalen im kommenden Jahr erwarten dürfen, gaben Martin Heumann (Geschäftsführer Krankenhauszweckverband Rheinland) und Dr. Frank Heimig (Geschäftsführer Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus). Neben der anhaltenden finanziellen Belastung durch die Pandemiebewältigung, seien insbesondere die aufgrund des Fachkräftemangels schwierig einzuhaltenen Untergrenzen ein Problem – insbesondere auch deshalb, weil Krankenhäuser für die Nichteinhaltung hohe Sanktionen befürchten müssten.



Podiumsdiskussion mit Reinhard Schaffert, Prof. Steffen Gramminger, Prof. Erika Raab und Dr. Wulf-Dietrich Leber

Ein Teufelskreis, dessen Thematisierung bei den Teilnehmenden für zahlreiche Wortmeldungen und anregende Diskussionen führte und in verwandter Form auch den Inhalt des dritten Tages, Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik, maßgeblich bestimmte.

Was die wichtigsten Punkte in der Abrechnung in 2023 nach dem PEPP-System sind, analysierte Christian Jacobs (Abteilungsleiter Medizin Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus). Dass die STROPS nicht als Erleichterung, sondern als Hinweis für eine zunehmende Misstrauenskultur gegenüber Krankenhäusern wahrgenommen würde, stellte Prof. Erika Raab in Umfrageergebnissen einer DGfM-Abfrage vor.

Auch die Umsetzung der PPP-RL bereite Krankenhäusern große Schwie-

rigkeiten, wie Guido Hartmann (Leitung Medizincontrolling Psychiatrische Klinik Lüneburg) anhand eines von der DGfM beratenen Benchmarkprojekts eindrücklich zeigte: Über 50 Prozent der Kliniken erreichten demzufolge mindestens einmal im zweiten Quartal dieses Jahres den Umsetzungsgrad an einer der geforderten Stellen nicht. Dem gegenüber stellte Göran Lehmann (Spezialist Krankenhausfinanzierung, Techniker Krankenkasse) die Kostenträger-Perspektive, nach welcher Kliniken sowohl in der Leistungstransparenz inkl. deren Nachteile sowie der Ressourcen-Sicherstellung für die Leistungserbringung noch Luft nach oben hätten.

Wie sich aktuelle und etablierte Therapieformen in der klinischen Praxis bewähren und welche Ableitungen hier für die Untersuchungs- und Behandlungsmethoden von morgen

ableiten lassen, trug Dr. Claus Wolff-Menzler mit besonderem Fokus auf Elektrokrampftherapie, Vagus-Nerv-Stimulation und repetitiver Magnet-Resonanz-Therapie vor. Prof. Hans-Jörg Assion (Ärztlicher Direktor LWL-Klinik Dortmund) zeigte am Konzept-Beispiel der akut-psychiatrischen Kurzzeit Tagesklinik, wie Kliniken ihre psychiatrischen und psychosomatischen Angebote finanzierbar machen können.

Einblicke in die Tech-Szene gab Prof. Knut Schnell. Wichtig sei es, Entwicklungen nicht zu verpassen und Prozesse mitzugestalten. Die aus dem Publikum und dem Live-Chat gestellten Fragen sowie Erfahrungsberichte zeigten die große Relevanz und Dringlichkeit für Klarheit und Reformen. ■

Ihre Redaktion
KU Gesundheitsmanagement

Managementkongress und KU Awards 2022

Am 4. Oktober 2022 fand in Bamberg der Managementkongress der KU Gesundheitsmanagement statt – mit anschließender Verleihung der KU Awards. Nach der coronabedingten Pause fand die Veranstaltung erstmals seit 2019 wieder vor Ort statt. Dementsprechend groß war die Freude – nicht nur beim Team der KU Gesundheitsmanagement, sondern auch bei den Teilnehmenden – dass man sich endlich wieder persönlich austauschen konnte.

Für den Kongress-Neustart nach der Corona-Pause hatten sich ca. 40 Teil-

nehmende angemeldet. Leider hat jedoch auch hier die aktuelle Krankheitswelle zugeschlagen, sodass sich in der Zentrale der mgo Holding, zu der die KU Gesundheitsmanagement gehört, nicht alle wie geplant einfinden konnten.

Der Kongress begann mit Simon Stark, Leiter Agenturen mgo360 GmbH & Co. KG, der zum Thema „Trends im Personalmarketing – Innovative Ansätze, wie Sie die richtigen Leute für sich gewinnen“ sprach. Herr Stark hielt einen kurzweiligen Vortrag und bot viele Pra-

xisbeispiele von unterschiedlichen Kampagnen, um sein Credo zu untermauern: „Normal funktioniert nicht mehr, denn der Arbeitgebermarkt ist zum Arbeitnehmermarkt geworden.“

Prof. Dr. Michael Greiling referierte zum Thema „Kommunikation der Arbeitsbedingungen – Mehr Zeit durch weniger Verschwendung“. Prof. Greiling hatte sich freundlicherweise sehr spontan bereit erklärt, via Teams mit seinem Vortrag für den kurzfristig erkrankten Referenten Dr. Nicolas Krämer einzuspringen. Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine angeregte Diskussion.

Auch die Verleihung der KU Awards war wieder ein gelungenes Event mit großer Freude bei den Gewinnern. Ausgezeichnet wurden Projekte in den Kategorien Klinikmarketing, Patientenkommunikation, Employer Marketing, Klinikmagazin und Sonderpreis. ■

Ihre Redaktion
KU Gesundheitsmanagement



© Romy Denk - herzmomente Fotografie